

ESV

Deutsch als Zweitsprache

Ein Handbuch für die Lehrerausbildung

Herausgegeben von

Ludger Hoffmann,
Shinichi Kameyama,
Monika Riedel,
Pembe Şahiner,
Nadja Wulff

ERICH SCHMIDT VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
[ESV.info/978 3 503 17194 1](http://ESV.info/9783503171941)

*Umschlaggestaltung unter Verwendung des Bilds „Farbenkreis“
von August Macke. © Reni Hansen – ARTOTHEK*

Gedrucktes Werk: ISBN 978 3 503 17194 1
eBook: ISBN 978 3 503 17195 8

Alle Rechte vorbehalten
© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2017
www.ESV.info

Dieses Papier erfüllt die Frankfurter Forderungen
der Deutschen Bibliothek und der Gesellschaft
für das Buch bezüglich der Alterungsbeständigkeit und
entspricht sowohl den strengen Bestimmungen der US Norm
Ansi/Niso Z 39.48-1992 als auch der ISO-Norm 9706

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Vorwort

Dieses Buch geht konsequent von der – lange verdrängten – Mehrsprachigkeit in Deutschland aus und entwickelt ein Konzept für die Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache in der Schule. Mit *Deutsch als Zweitsprache* ist die Aneignung des Deutschen in einem Land gemeint, in dem Deutsch die Amtssprache und Sprache der Mehrheit ist, während zugleich andere Erstsprachen verwendet werden. Die Aneignung des Deutschen erfolgt ungesteuert und parallel oder zeitlich verzögert im Verhältnis zu den Erstsprachen, die insbesondere in der Familie gesprochen werden. Die Erstsprachen wie Türkisch, Russisch, Arabisch, Albanisch oder Serbisch sind aus anderen Ländern (nach Migration oder Flucht) von Familienangehörigen, meist einer älteren Generation, mitgebracht worden und prägen die Entwicklung und die Identität stark. Oft bleiben sie die Sprache, in der vorwiegend gedacht und geträumt wird. Der naturwüchsige Erwerb erfolgt informell, durch die Teilnahme an alltäglichen Gesprächen mit Gleichaltrigen, in der Begegnung mit anderen Kindern in vorschulischen Einrichtungen etc., dann aber auch im Unterricht. Von gesteuertem Spracherwerb spricht man, wenn eine Sprache systematisch durch Unterricht in Grammatik und Wortschatz zielgerichtet vermittelt wird. Ein Beispiel wäre der Unterricht von *Deutsch als Fremdsprache* in Japan oder Frankreich. Zweitsprachenunterricht entspricht in mancher Hinsicht dem Fremdsprachenunterricht, weist aber durch die Einbettung in eine anregungsreiche Sprachumgebung und den ständigen Kontakt mit Erstsprachigen viele Besonderheiten auf. Schulische Vermittlung konzentriert sich auf die Standardsprache: das Deutsch, das überregional, in Institutionen und Medien gesprochen wird und für die Schrift maßgeblich ist. Die Erstsprachen verändern sich im Kontakt, so dass sich etwa Deutsch-Türkisch vom Türkei-Türkisch, wie es in Istanbul gesprochen wird, unterscheiden lässt.

Es ist von großer Bedeutung, auch die Erstsprache so zu entwickeln, dass der Zugang zu schriftlichen Texten und zur Sprache des Ursprungslands ermöglicht wird; nur so können sich das Potential der Mehrsprachigkeit und der Austausch zwischen den Gesellschaften (Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft) entfalten.

In der jüngeren Vergangenheit, auch unter dem Eindruck der PISA-Studien, wurden mehrsprachige Kinder eher als Problemfälle gesehen, ihr besonderes sprachliches Potential in der gesellschaftlich-kulturellen Kommunikation und ihr ausgeprägtes Sprachbewusstsein wurden wenig beachtet. Dabei haben sie ja bereits die Erfahrung gemacht, dass sprachlich alles anders als in der Erstsprache sein kann, man genau auf Äußerungsformen und Nuancen achten muss und es unter Zweitsprachigen sinnvoll und gewinnbringend ist, passend zwischen den Sprachen zu wechseln.

Bezieht man die Erstsprachen in den Unterricht ein, können daraus viele Vorteile entstehen. Beispielsweise kann die Grammatik des Deutschen viel klarer werden, wenn man sie durch die Brille einer anderen Sprache sieht, mit der man sie verglichen hat. Die L2-Kinder können eine Expertenrolle einnehmen und die Einsprachigen von der Betrachtung eines Phänomens in einer anderen Sprache und dem Bewusstmachen feiner Unterschiede viel lernen. Die monolingualen Kinder profitieren vom Zugang zu den anderen Sprachen, die in ihrer Gesellschaft gesprochen werden. In der Unterrichtsorganisation kann die Erstsprache als „Denk- und Arbeitssprache“ – etwa in der Gruppenarbeit – genutzt werden.

Das für eine Mehrsprachigkeitsdidaktik notwendige Umdenken hat längst begonnen und es sind bereits gute didaktische Modelle und Materialien sowie Hintergrundbücher für die Lehrkräfte entstanden. In einigen Bundesländern werden alle Lehramtsstudierenden mit Deutsch als Zweitsprache vertraut gemacht und in der Deutschlehrausbildung ist vielerorts eine Konzentration auf Deutsch als Zweitsprache und (vergleichende) Grammatik möglich; Kurse in den Migrationssprachen werden weithin angeboten.

Auf diese veränderte Situation ist das vorliegende Handbuch abgestimmt. Es vermittelt zunächst Grundbegriffe der Sprachbeschreibung und charakterisiert die Besonderheiten des Deutschen als Zielsprache sowie den Zugang zur Textanalyse (Kapitel 1) und geht dann auf die gesellschaftliche Mehrsprachigkeit und die kulturellen Hintergründe ein (Kapitel 2). Anschließend werden ausgewählte Migrations- und Minderheitensprachen fokussiert (Kapitel 3) und es wird ein systematischer Überblick zu Spracherwerb, Sprachentwicklung und Sprachfähigkeit sowie zur Diagnose des Sprachstands gegeben (Kapitel 4 und 5). Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Zusammenhang von sprachlichem und fachlichem Lernen, der im Blick auf die relevanten Fächergruppen im Kapitel 6 behandelt wird.

Das Buch ist aus der Arbeit mit Studierenden (insbesondere an der Technischen Universität Dortmund) entstanden und basiert auf Erfahrungen in praxisnaher Vermittlung. Wir sind sicher, dass es auch allgemein von Nutzen für die Ausbildung im Bereich Deutsch als Zweitsprache sein kann und die Arbeit in diesem Zukunftsfeld voranbringt.

Wir bedanken uns herzlich bei Dr. Monika Budde (Stiftung Universität Hildesheim), die die Beiträge des Bandes sorgfältig und weiterführend kommentiert hat. Wir danken auch der Wissenschaftlichen Hilfskraft Sebastian Herbst für die Unterstützung bei Formatierungsarbeiten und nicht zuletzt Frau Dr. Carina Lehnen sowie Frau Verena Haun vom Erich Schmidt Verlag für die fachkundige und umsichtige Betreuung.

Dortmund, im Frühjahr 2017

Ludger Hoffmann

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	5
Inhaltsverzeichnis	7
1 Einführung und Grundbegriffe.....	15
1.1 Eine Sprache beschreiben, Beispiel: Deutsch	15
1.2 Besonderheiten des Deutschen als Zweitsprache	33
1.2.1 Lautsystem und Schriftsystem	33
1.2.2 Grammatik.....	39
1.2.3 Literatur zur Vertiefung	52
1.3 Texte und ihre Strukturen erfassen.....	54
1.3.1 Zum Textbegriff.....	55
1.3.2 Mediale Bedingungen	55
1.3.3 Texte als Produkte sprachlichen Handelns	57
1.3.4 Sprachliches Handeln in Institutionen	58
1.3.5 Sprachliche Handlungsmuster und deren visuelle Unterstützung.....	59
1.3.6 Thematische Organisation.....	62
1.3.7 Symbolfeldausdrücke.....	65
1.3.8 Fazit.....	67
1.3.9 Literatur.....	67
2 Mehrsprachigkeit.....	71
2.1 Mehrsprachigkeit und mehrsprachige Kommunikation	71
2.2 Mehrsprachigkeit in Deutschland.....	74
2.3 DaZ-Kinder sind mehrsprachig	78
2.4 Mehrsprachigkeit an Bildungsinstitutionen weiterentwickeln	79
2.4.1 Das Dreisprachenmodell – eine „konkrete Utopie“?	80
2.4.2 Das Helixmodell – Weiterentwicklung mehrsprachiger Kommunikation als gesellschaftlicher Prozess	82
2.4.3 Mehrsprachigkeit in der Vorschule und im schulischen Unterricht.....	83
2.5 Literatur	85
3 Migrationssprachen: Überblick und Vergleich	91
3.1 Türkisch.....	91
3.1.1 Abkürzungen.....	91
3.1.2 Einleitung.....	95
3.1.3 Sprachtypologie und Historie.....	96
3.1.4 Zur Schriftgeschichte	97
3.1.5 Alphabet und Lautsystem.....	98

Inhaltsverzeichnis

3.1.6	Finitheit, Flexion und Satzbau	102
3.1.7	Themafortführung	104
3.1.8	Artikel	105
3.1.9	Transkription einer türkischen Nacherzählung	108
3.1.10	Literatur	113
3.2	Russisch	114
3.2.1	Sprachtyp und Sprecherzahlen	114
3.2.2	Das Lautsystem des Deutschen und des Russischen	114
3.2.3	Das Schriftsystem des Deutschen und des Russischen	116
3.2.4	Wortschatz	117
3.2.5	Morphologie	120
3.2.6	Abfolge (Verbposition)	125
3.2.7	Literatur	128
3.3	Polnisch	130
3.3.1	Das Polnische – Sprecher und Verbreitung	130
3.3.2	Polen und Polnisch in Deutschland	130
3.3.3	Lautsystem und Schriftsystem	131
3.3.4	Wortschatz und Sprachkontakte	134
3.3.5	Polnisch und Deutsch im Vergleich	135
3.3.6	Literatur	146
3.4	Arabisch	148
3.4.1	Sprachtyp, Spezifika und Verbreitung	148
3.4.2	Lautsystem und Schriftsystem	149
3.4.3	Lineare Abfolge	151
3.4.4	Nomen und Nominalgruppe	153
3.4.5	Verb und Verbgruppe	157
3.4.6	Derivation	159
3.4.7	Komplexe Sätze	160
3.4.8	Literatur	162
3.4.9	Quellen	162
3.4.10	Abkürzungen grammatischer Termini	162
3.4.11	Aussprache arabischer Laute	163
3.5	Albanisch	164
3.5.1	Sprachtyp, Spezifika und Verbreitung	164
3.5.2	Lautsystem und Schriftsystem	164
3.5.3	Lineare Abfolge	166
3.5.4	Nomen und Nominalgruppe	167
3.5.5	Verb und Verbgruppe	169
3.5.6	Anapher und Deixis	171
3.5.7	Präpositionen	173
3.5.8	Komplexe Sätze	173
3.5.9	Literatur	175

Inhaltsverzeichnis

3.5.10 Quellen	175
3.5.11 Abkürzungen grammatischer Termini	176
3.5.12 Aussprache der albanischen Laute	176
3.6 Japanisch	177
3.6.1 Japanisch als Migrationssprache in Deutschland, DaZ-Schüler mit Japanisch als L1	177
3.6.2 Sprachtyp und Spezifika, Verbreitung	178
3.6.3 Lautsystem und Schrift	179
3.6.4 Lineare Abfolge	181
3.6.5 Deixis, Nominalgruppe, Phorik	183
3.6.6 Prädikat – Verb, Adjektiv	185
3.6.7 Adverbien, Interjektionen, Finalpartikel	188
3.6.8 Komplexe Sätze – Strukturausbau	189
3.6.9 Funktionale Aspekte	190
3.6.10 Literatur	193
3.6.11 Liste der Deskriptoren	196
3.7 Bosnisch/Kroatisch/Serbisch (B/K/S)	197
3.7.1 Eine Sprache – viele Erben	197
3.7.2 Die Einwanderung aus Jugoslawien und den jugoslawischen Nachfolgestaaten in die Bundesrepublik Deutschland	198
3.7.3 B/K/S als südslawische Sprache mit balkanischem Einschlag und orientalischen Zügen	198
3.7.4 Normabweichungen in der Zielsprache Deutsch	209
3.7.5 Literatur	210
4 Spracherwerb und Sprachentwicklung	213
4.1 Sprachfähigkeit und (Zweit-)Spracherwerb	213
4.1.1 Was beinhaltet Sprachfähigkeit?	213
4.1.2 Inwieweit ist die menschliche Sprachfähigkeit angeboren oder erworben?	214
4.1.3 Spracherwerb: Unterschiede	217
4.1.4 Faktoren, die den (Zweit-)Spracherwerb beeinflussen	219
4.1.5 Ausblick: Das Potential Mehrsprachiger nutzen	223
4.1.6 Literatur	224
4.2 Erwerb von zwei Erstsprachen	226
Literatur	235
4.3 Sequentieller Zweitspracherwerb	238
Literatur	251
4.4 Sprachentwicklung vor der Schule	256
Literatur	266
4.5 Sprachentwicklung im Schulalter	268
4.5.1 Sprachliches Handeln in der Schule	268
4.5.2 Qualifikationsfächer, Entwicklungslinien	274

Inhaltsverzeichnis

4.5.3 Aneignung von Schrift und Schriftlichkeit	277
4.5.4 Aneignung von Textfähigkeit, Ausbau von Text- und Diskursfähigkeit.....	280
4.5.5 Aneignung von Bildungssprache	284
4.5.6 Reflexion sprachlichen Handelns.....	289
4.5.7 Literatur.....	290
5 Zugänge zu sprachlichen Fähigkeiten	297
5.1 Sprachbiographien	297
5.1.1 Relevanz der Thematik	297
5.1.2 Funktion von Sprachbiographien	297
5.1.3 Theoretischer Abriss	297
5.1.4 Figuren sprachbiographischen Erzählens.....	299
5.1.5 Aspekte in ausgewählten Sprachbiographien (L1 und L2).....	300
5.1.6 Analyse bilingualer Schüler-Sprachbiographien.....	300
5.1.7 Zusammenfassung.....	304
5.1.8 Einsatz von Sprachbiographien.....	304
5.1.9 Schlussfolgerungen	305
5.1.10 Literatur.....	306
5.2 Sprachstand und Sprachdiagnose: Informelle Verfahren, Tests, Fehleranalyse.....	307
5.2.1 Relevanz.....	307
5.2.2 Die Frage der Bezugsnorm.....	308
5.2.3 Basisqualifikationen nach Ehlich (2005/2009).....	309
5.2.4 Einige Anforderungen an Verfahren der Sprachstands- feststellung.....	310
5.2.5 Verfahrensarten	311
5.2.6 Sprachdiagnose und Sprachförderung.....	314
5.2.7 Fazit.....	315
5.2.8 (Weiterführende) Literatur	315
6 Sprachliches und fachliches Lernen	317
6.1 Unterrichtsmedien und Lehrmittelanalyse	317
6.1.1 Einleitung	317
6.1.2 Unterrichtsmedien und DaZ.....	319
6.1.3 Einige Auswahlkriterien zur Lehrmittelanalyse als Vorschlag....	322
6.1.4 Informationsquellen	325
6.1.5 Literatur.....	326
6.2 Mehrsprachigkeit und Schrifterwerb	328
6.2.1 Einführung.....	328
6.2.2 Sprachliche Fähigkeiten bilingualer Schülerinnen und Schüler in der Erst- und Zweitsprache.....	329
6.2.3 Bilingualer Schrifterwerb.....	330

Inhaltsverzeichnis

6.2.4 Schrift als Repräsentation der Lautstruktur: Phonemanalyse und -synthese	331
6.2.5 Entwicklung des Schrifterwerbs bei bilingualen Schülerinnen und Schülern	332
6.2.6. Exemplarische Analyse.....	333
6.2.7 Lautgetreue Schreibung in <Limo>	334
6.2.8 Schreibung mit vokalisiertem [ɐ] <r> in <Turm>.....	335
6.2.9 Zusammenfassung.....	337
6.2.10 Literatur.....	338
6.3 Lesekompetenz	342
6.3.1 Lesetheoretisches Grundlagenwissen.....	342
6.3.2 Leseförderung im Bereich DaZ.....	346
6.3.3 Literatur.....	350
6.4 Grammatikunterricht	352
6.4.1 Grammatik in der Schule	352
6.4.2 Grammatik und Grammatikunterricht im Fach Deutsch.....	352
6.4.3 Grammatik und Grammatikunterricht im Fach Deutsch als Zweitsprache.....	360
6.4.4 Grammatik und Grammatikunterricht in den fremdsprach- lichen Fächern.....	361
6.4.5 Grammatik in den nicht-sprachlichen Fächern	362
6.4.6 Literatur.....	363
6.5 Literatur und Medien.....	367
6.5.1 Literarische Texte im mutter- und fremdsprachlichen Unterricht.....	367
6.5.2 Praxis der Literaturvermittlung im Bereich DaZ	370
6.5.3 Medien im DaZ-Unterricht	374
6.5.4 Literatur.....	377
6.5.5 Medien.....	378
6.6 Mathematiklernen unter Bedingungen der Mehrsprachigkeit.....	379
6.6.1 Sprachliches und fachliches Lernen im Mathematikunterricht.....	379
6.6.2 Mehrsprachige Kompetenzen als Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache	380
6.6.3 Sprachliche Anforderungen in der Mathematik	382
6.6.4 Begriffsbildung im Mathematikunterricht	383
6.6.5 Fallbeispiele mit Anforderungen und Lösungsversuchen: ein- und mehrsprachig	385
6.6.6 Fazit.....	397
6.6.7 Literatur.....	398
6.7 Naturwissenschaftlicher Unterricht	400
6.7.1 Die Rolle der Sprache im naturwissenschaftlichen Unterricht	400
6.7.2 Die Sprache der Naturwissenschaften.....	402

Inhaltsverzeichnis

6.7.3 Sprachliche Heterogenität der Schülerinnen und Schüler in den Naturwissenschaften	406
6.7.4 Literatur	408
6.7.5 Weitere Literaturempfehlungen	411
6.8 Experiment und Protokoll im naturwissenschaftlichen Unterricht	412
6.8.1 Einleitung	412
6.8.2 Lerngegenstand und Methode: Das Experiment im naturwissenschaftlichen Fachunterricht	413
6.8.3 Das Versuchsprotokoll – sprachlich und fachlich betrachtet	414
6.8.4 Schuldidaktische Anbahnung der Textsorte Versuchs- protokoll.....	420
6.8.5 Resümee und Ausblick.....	424
6.8.6 Literatur.....	425
6.8.7 Quellen	427
6.9 Wissenschaftliches Begründen im Sachunterricht	428
6.9.1 Einleitung	428
6.9.2 Zur Sprachlichkeit des wissenschaftlichen Begründens bzw. des Erklärens	429
6.9.3 Methodisches Vorgehen bei der Analyse von wissenschaftlichem Begründen.....	435
6.9.4 Empirischer Teil.....	440
6.9.5 Fazit.....	446
6.9.6 Transkript	447
6.9.7 Literatur.....	447
6.10 Sprach- und Schreibförderung im fächerverbindenden Deutsch- und Musikunterricht in der Sekundarstufe	451
6.10.1 Sprache und Unterricht	451
6.10.2 Sprache und Musikunterricht	454
6.10.3 Förderansätze	459
6.10.4 Zusammenfassung und Ausblick	466
6.10.5 Literatur.....	466
6.11 Sprachliches und fachliches Lernen im Kunstunterricht.....	469
6.11.1 Einleitung	469
6.11.2 Über Kunst sprechen und schreiben.....	470
6.11.3 Sprachsensibler Kunstunterricht – einige Möglichkeiten	477
6.11.4 Ausblick	479
6.11.5 Literatur.....	480
6.12 Mehrsprachigkeit und Inklusionsunterricht.....	482
6.12.1 Worum es in diesem Beitrag geht und warum er Sie interessieren soll.....	482
6.12.2 Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Deutschland	483

Inhaltsverzeichnis

6.12.3 Langsame Lerner mit nicht-deutscher Erstsprache	486
6.12.4 Mehrsprachigkeit in einem inklusiven Bildungssystem	487
6.12.5 Fazit.....	489
6.12.6 Literatur.....	490
7 Mehrsprachigkeit und transkulturelle Elternarbeit in der Primar- und Sekundarstufe.....	493
7.1 Einleitung	493
7.2 Gelingende (transkulturelle) Kommunikation mit Eltern.....	495
7.3 Wie Eltern mit Zuwanderungsgeschichte Schulangebote wahrnehmen	497
7.3.1 Eltern schulinhaltsbezogene und interessen geleitete Angebote vermitteln.....	498
7.3.2 Berücksichtigung der Lebensrealitäten der Eltern	498
7.3.3 Von den Ressourcen der Eltern ausgehen	498
7.3.4 Lernen gemeinsam gestalten	499
7.4 Ausblick.....	504
7.5 Literatur	504
8 Perspektiven für eine mehrsprachige, sprachensible Schule	507
Literatur.....	513
9 Literaturempfehlungen	515
9.1 Handbücher, Lexika	515
9.2 Zeitschriften	515
9.3 Spracherwerb, Zweitspracherwerb, Mehrsprachigkeit	516
9.4 Zweisprachigkeit, mehrsprachige Kommunikation	517
9.5 Sprachstandsfeststellung, Diagnostik.....	517
9.6 Zweitsprache in den Bildungsinstitutionen: Entwicklung und Förderung	518
9.7 Zur Rolle der Erstsprache (Muttersprache).....	520
9.8 Deutsch als Zweitsprache und Fachunterricht	520
9.9 Kultur und Kommunikation	521
9.10 Mehrsprachige Erziehung, Elternarbeit	521
9.11 Links.....	521
10 Sachregister	523